

Leipzig. Die Zeitung erscheint täglich Abends. Zu beziehen auch alle Postämter des In- und Auslandes.

Deutsche Allgemeine Zeitung.

Preis für das Vierteljahr 2 Thlr. — Inserionsgebühr für den Raum einer Zeile 2 Rgr.

«Wahrheit und Recht, Freiheit und Gesetz!»

Reberlitz.

Deutschland. Die Isaria. — Hr. Behr. Leipzig. Der Nothstand und das Album des Schriftstellervereins. — Die Stuttgarter Tumultuanten. — Die darmstädter Duelle. — Adresse an v. Gagern. — Auflösung des Turnvereins in Gießen.

Preußen. Berlin. Landtag. Magdeburg. Unterstützungsmaßregeln. * Von der Oder. Der Befreiungskrieg. * Köln. Die Eintrittsgelder. Die Mahlfsteuer. Roggenverkauf. — Hr. Simon. Hr. v. Beckerath. — Dr. Rupp. — Todtenamt in Hörter.

Oesterreich. Erzherzog Stephan.

Spanien. Königl. Decrete. Amnestiegerüchte. Königin Christine. Die Misheirathen in der Familie des Infanten Don Francisco. Die Intervention in Portugal.

Großbritannien. Die Blätter über den letzten Sieg der Amerikaner. Cabinetrath. Die Wahl in Lammworth. Feuersbrunst.

Frankreich. Deputirtenkammer. Die Zeitungen. Hausfuchungen in Paris. Das Capitel von St. Denis. Marschall Bugeaud. ** Paris. Die Medicinalreform. Die Pairskammer und Hr. de Girardin.

Belgien. Lelewel.

Schweiz. Der genfer Staatsrath.

Italien. Rom. Der Papst. Der Kronprinz von Baiern. Marie Christine. Lord Russell. Neue Zeitungen. Rom. Der Papst. Marie Christine. Neapel. Standbild Konradin's.

Moldau und Walachei. * Von der türkischen Grenze. Die Zustände in der Moldau.

Türkei. Konstantinopel. Die griechische Differenz. — Der Kurdenkrieg.

Handel und Industrie. Berlin. Die Ueberbrückung der Weichsel eingestellt. * Leipzig. Börsenbericht. Dresden. Wollmarkt. — Wasserstand der Elbe. — Berlin. — Leipzig.

Ankündigungen.

Deutschland.

Am 5. Jun. hielt die neu garantierte Landsmannschaft Isaria in München auf höchst feierliche Weise ihren Gründungscommer, dem unter Andern der Minister v. Zu-Zheim, die Ministerialräthe Oberstudienrath Daxenberger und Universitätscommissar v. Zwehl und sehr viele Professoren der Universität beiwohnten. (R. C.)

Die einzige Bedingung bei der Begnadigung des Bürgermeisters Behr (Nr. 162) ist, daß derselbe vor der Hand nicht Würzburg zu seinem Aufenthalte wähle. (A. 3.)

Leipzig, 11. Jun. Die Lage der Noth, welche diesen Winter über unser Vaterland gekommen sind, haben den Wohlthätigkeitsinn auf verschiedene Weise geweckt und in Anspruch genommen. Außerordentliche Zeiten bedingen auch außerordentliche Mittel. Wir vernahmen von allen Orten her Nothrufe, am gewaltigsten erschütterte jedoch der Nothruf aus dem sächsischen Erzgebirge, welches durch manchen Verfall von nährenden Industriezweigen dem Verderben preisgegeben scheint. Denn nicht nur, daß der Boden ein larger und das Klima ein rauhes ist, auch der Bergbau gewährt nur ein kümmerliches Auskommen, die Kattunwebereien und Strumpfwirkereien der Hausindustrie können mit den Fabriketablissemens nicht mehr concurriren, die Fabrikation von Holz- und Spielwaaren ist der Mode zumeist erlegen, die Leinwandindustrie schwächet unter dem jetzigen allgemeinen Druck, gleich der noch blühendern Band- und Pappfamentirwaarenfabrication, und das sonst so einträgliche Spizenklöppeln, welches vorzugsweise in der rauhesten Gegend des Erzgebirges betrieben wird, ist seinem gänzlichen Ruin nahe. Tausende unserer fleißigsten Mitbrüder sind bei dem allgemeinen Miswachs und dem Mangel an Verdienst einem furchtbaren Kampfe mit dem Hunger und den nothdürftigsten Lebensbedürfnissen preisgegeben. Ganze Familien haben Wochen lang keine andere Speise als einen Kleister von schwarzem Mehl, den sogenannten Röhrentuchen, dem sogar die Würze des Salzes fehlt. Durch das Frühjahr ist die Noth noch keineswegs gehoben, selbst die bevorstehende Aernthe wird sie nicht tilgen können. Wer da geben kann, soll mit seiner Hilfe nicht zögern. Aber es ist Pflicht, heilige Pflicht gegen die leidende Menschheit, jetzt, wo noch Tropfen erquickenden Regens fallen, ernstlich daran zu denken, schleunigst auf Mittel und Wege zu denken, welche nicht eine momentane, sondern eine durchgreifende Abhilfe gewähren.

Sprechen wir es offen aus: Es ist die Zeit für das Spizenklöppeln vorbei! Wenn eine geschickte Klöpplerin in einer Minute nicht mehr als vier bis fünf Maschen vollenden kann, hingegen eine Maschine, deren es

in England und Frankreich allein über 5000 gibt, in gleicher Zeit an 30,000, soll man dann länger noch einen Industriezweig pflegen, bei dem Tausende hungern müssen? Eisenbahnen und Maschinen haben neben vielem Segen auch viel Elend über Deutschland gebracht und bringen es noch täglich, aber sie sind vollendete und unausweichliche Thatsachen, lassen sich nicht wieder wegdisputiren und wegzammern, man muß deshalb Mittel ausfindig machen, die verderblichen Einwirkungen möglichst auszuräumen und nach und nach selbst in wohlthätige Wirkungen umzugestalten. Für jedes Gift hat die Natur ein Gegengift gegeben. Die Noth im obern Erzgebirge und das Unterflügen wird nicht aufhören, muß vielmehr von Jahr zu Jahr schlimmer werden, wenn die nothleidenden Bewohner jener Gegenden sich nicht zu andern Erwerbsquellen als auf Spizenklöppeln wenden, nicht andere, einträglichere Industriezweige ergreifen, die den Arbeiter nicht der Noth und Verzweiflung in gleichem Maße wie jetzt preisgeben, und erwägt man die Summen, welche das Erzgebirge jährlich dem Staate wegen seiner Nahrungslosigkeit kostet, wäre es da bei der so starken Bevölkerung Sachsens, dessen Boden nicht einmal so viel erzeugt, als consumirt wird, nicht weit besser für jene Unglücklichen und weit vortheilhafter für den Staat, nähme dieser die Summen, die wie Tropfen ohne Dauer verschlungen werden, und verschaffte damit den Kernsten im Gebirge Gelegenheit zur Auswanderung und Ansiedelung in Amerika, wo die Scholle einen fleißigen Arbeiter nicht verhungern läßt, sondern ihm mit jedem neuen Jahre größern Segen bringt? Gerade für fleißige Arme ist Amerika noch ein Land der Verheißung, und es bleibt unumstößlich wahr, bei der Uebersättigung und Nahrungslosigkeit des Erzgebirges muß ein Theil, nach dem Vorbilde der Bienen, entweder schwärmen oder der ganze Stock muß Noth und Mangel leiden. Es gibt keine andere Auskunftsart: schafft entweder neue Erwerbsquellen oder die Mittel zur Auswanderung! Hunderte, ja Tausende würden ihrem Vaterlande Ballet sagen, könnten sie anders.

Auch der leipziger Schriftstellerverein bietet sein Scherlein dar, der furchtbaren Noth momentan abzuhelfen. Stolle's „Weihnachtsbaum“ hat so reiche goldene Früchte getragen, daß es wol zu vermuthen steht, daß auch das von Mitgliedern des Schriftstellervereins soeben publicirte „Album für das Erzgebirge“ schon seines edeln Zwecks halber viele Abnehmer finden wird, zumal der Inhalt selbst ein mannichfach reicher und guter ist. Es wechseln darin poetische Beiträge mit prosaischen ab, und meist von bekannten und beliebten Namen. Erstere wurden von Theodor Apel, Wilhelm Gerhard, Karl Heltaus und Gustav Kühne aus Leipzig, sowie von Ludwig Bechstein aus Meiningen, Ferdinand Stolle aus Grimma und den Oesterreichern Uffo Horn, Eduard Rautner und Johannes Nordmann geliefert und enthalten einzelne schöne Blumen der Poesie. Unter den prosaischen Aufsätzen gewährt die eine Hälfte eine anregende und unterhaltende Lecture, nämlich die Aufsätze über das deutsche Volkslied von Heinrich Buttle, über arme Poeten von Heinrich Laube, über Sitten und Gebräuche in der Oberlausitz von Ernst Willkomm, über deutsche Zeitungen und Zeitschriften von Ignaz Kuranda, über kaukasische Bilder von Aurelio Buddens, sowie Klemm's überaus humoristische Rede des deutschen Geheimraths an die Widwen der Insel San Felix, Hesel's Altendburger Bilder, Hammer's Novelle und Herlofsohn's kleine Bilder und Geschichten. Dem Zwecke des Buchs entsprechend ist dagegen die andere Hälfte. Interessant ist der Aufsatz Diezmann's über die Barbara Utmann und die Spizen, tiefempfunden Gerstäcker's Heimweh und Auswanderung, belehrend der von Biedermann zur Charakteristik des Socialismus und Communismus, schauerhaft das Bild, welches Robert Blum von dem Leben im Erzgebirge entwirft, an dessen Noth im Jahre 1713 Schletter erinnert, und viel Wahres und zu Beherzigendes enthält Gass's Aufsatz: Wodurch ist den gesunkenen Nahrungsverhältnissen in Deutschland abzuhelfen? Die mannichfache liebevolle Spende möge recht viele Abnehmer finden, damit sie segensreich auf das arme Erzgebirge einwirken kann. Der Preis des Albums ist nur 1 Thlr.

Aus Stuttgart vom 6. Jun. meldet der dort erscheinende Beobachter: „Von den in der Nacht des 3. Mai verhafteten Tumultuanten ist weit der größere Theil wieder in Freiheit gesetzt worden. Selbst der als am schwersten gravirt bezeichnete stuttgarter Buchbinder wurde wieder in Freiheit gesetzt.“

Die Großherzogtl. Hessische Zeitung enthält folgende Erklärungen: „1. Öffentliche Erwiderung. Hr. Frhr. Heinrich v. Gagern von Mönshausen hat in einer, bereits zu einer traurigen Celebrität gelangten Schrift: